Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengesuche 6 Pfg., Reklamepreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 8 gültig vom 1. 1. 35).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 47 | Sonntag, den 17. Februar 1935 | Jahrgang 1935

Die deutsche Verhandlungsbereitschaft.

Die deutsche Antwort auf die Londoner Vorschläge hat, nach den ersten Meldungen aus London und Paris zu schließen, in England und Frankreich nicht die Erwartungen erfüllt, die man dort, ausgehend von der Befriedigung, die man selber über das in Berlin vor vierzehn Tagen überreichte Kommuniqué empfand, hegen zu können glaubte. Uns scheint, daß man über diesen Eindruck der deutschen Antwort in Deutschland allen Grund hat erstaunt zu sein. Soweit wir sehen, zeigt bisher nur die „Times" hinreichendes Verständnis für den deutschen Standpunkt.

Es ist von deutscher Seite nicht bestritten worden, daß die Vereinbarungen und Anregungen, die in dem Kommuniqué, zumeist allerdings ohne die für das beabsichtigte große Vertragswerk notwendige Präzision, in Erscheinung treten, einen Fortschritt darstellen. Aber eine solche Feststellung vermag eine verantwortungsbewußte Regierung nicht der Verpflichtung zu entheben, ihre grundsätzliche Bereitschaft zur wohlwollenden Prüfung aller Vorschläge mit dem Wunsch nach mehr Klarheit in den Fragen zu verbinden, in denen das Kommuniqué, gewiß nicht unbewußt, verschwommene Linien statt deutlicher Begriffe aufweist. Kann man, nachdem versichert worden ist, daß frei verhandelt werden solle, in London und Paris von der deutschen Regierung billigerweise mehr verlangen, als daß sie zu solchen Verhandlungen bereit ist, daß sie aus diesem Grunde mehr darüber zu hören wünscht, wie man sich auf der Gegenseite die Sache im einzelnen denkt, daß sie den Geist vertrauensvoller Aussprache begrüßt und alles gewissenhaft zu prüfen willens ist, was man ihr an Einzelheiten zu sagen hat, daß sie dem Abschluß des angeregten Westluftpaktes grundsätzlich zustimmt und, nachdem in Rom und London ohne Hinzuziehung Deutschlands über den Gesamtkomplex des europäischen Paktes verhandelt worden ist, die Meinung äußert, es werde für das Gelingen des großen Planes nützlich sein, wenn nunmehr die britische Regierung, die als Vermittlerin zwischen Deutschland und Frankreich besonders geeignet erscheint, den Meinungsaustausch in einem deutsch-britischen Gespräch fortsetze und auf diese Weise die Verhandlungen im größeren Kreise weiter vorbereiten helfe? Ist es nicht eine positive, durchaus entgegenkommende Aeußerung, die da deutscherseits abgegeben worden ist? Oder ist man etwa der Meinung, daß es das Privileg Frankreichs, Italiens und Englands sei, sich untereinander successive zu verständigen, daß aber Deutschland trotz der ihm gegebenen Versicherung der Gleichberechtigung und des freien Verhandelns nur Anspruch habe, sich mit den Vertretern dieser drei Staaten gemeinsam an den Tisch zu setzen oder gar nur durch seine Botschafter sich die gewünschte Klarheit zu verschaffen, um dann Ja oder Nein zu sagen?

Wir möchten annehmen, daß diese Auffassung bei der Aufsetzung des Londoner Kommuniqués nicht bestanden hat, daß vielmehr der ernste Wille der Gegenseite, den vorgeschlagenen gesamteuropäischen Rüstungs- und Friedenssicherungspakt zustande zu bringen, von vornherein auch Verhandlungen mit in Betracht gezogen hat, die wie zwischen Frankreich und Italien und zwischen Frankreich und England auch noch gesondert mit Deutschland geführt werden müssen. Im übrigen wird man ja wohl doch in Paris und London nicht bestreiten wollen, daß in dem Kommuniqué nichts Präzises vorgeschlagen worden ist, und man wird sich demgemäß dort sagen müssen, daß von der deutschen Regierung nichts Präzises angenommen oder abgelehnt werden konnte; daß man also auch nichts anderes von ihr erwarten konnte als den Ausdruck der Bereitschaft, alle Vorschläge in dem Wunsch, die Sicherung des Friedens zu fördern, sorgfältig zu prüfen und darüber in Verhandlungen einzutreten. Und außerdem kann nicht außer Acht gelassen werden, daß die den Botschaftern übergebene schriftliche Antwort nur einen Teil der deutschen Erwiderung auf das Kommuniqué darstellt, da ja der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath dazu noch mündliche Erläuterungen gegeben hat, in denen er sicherlich nicht verfehlte, darauf zu verweisen, daß die von der Reichsregierung schon früher formulierten Bedenken gegen den Ostpakt bisher noch in keinem Punkt widerlegt worden sind, daß zwecks Aufklärung gestellte deutsche Fragen über den Donaupakt noch keine Beantwortung gefunden haben, daß Deutschland hinsichtlich des Rüstungsproblems von den Staaten, die ihm im Versailler Diktat den Vortritt im Bereiche der Abrüstung auferlegt haben, schon längst berechtigte Forderungen an sene hat, und nicht zuletzt daß es, wie ja nun wohl bereits hinlänglich bekannt sein dürfte, von der praktischen Verwirklichung der Gleichberechtigung, der Gleichberechtigung natürlich ohne Einschränkung, seine Entscheidung über die Rückkehr in den Völkerbund abhängig macht. Kurzum: was die deutsche Antwort nicht enthält, das ist längst vorher in aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht worden; diejenigen aber, denen die deutsche Antwort nicht genügendes Entgegenkommen zu enthalten scheint, lassen unbeachtet, was zur Förderung der Sache, zur Einleitung von Verhandlungen deutscherseits bereits geschehen ist; sie übersehen, wie uns scheint, geflissentlich, daß die Antwort selber vor allem bezweckt, diese Verhandlungen in Gang zu bringen.

Sie ist so gehalten, wie sie es nach Lage der Dinge nur sein konnte und nun liegt es an der britischen Regierung, die Dinge in Fluß zu halten und dem Ziele, der freiwilligen Vereinbarung näher zu führen. Daß sie sich jetzt mit Paris und Rom darüber verständigt, was nunmehr geschehen soll, wird ihr in Deutschland niemand verargen. Diese Verständigung liegt im Zuge der in London erzielten französisch-englischen Einigung, gegen die sich die deutsche Antwort mit keinem Worte wendet. Sie enthält nicht die Spur eines Versuches, die beiden Mächte von ihrem Plane abzubringen. Die Reichsregierung spekuliert nicht auf eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen, sie will vielmehr ehrlich teilnehmen an einem Werk, das den Frieden Europas sichern soll, wobei es allerdings für Deutschland selbstverständlich ist, daß die Gestaltung dieses Friedenswerkes ihm auch die eigene Sicherheit, die nach seiner geographischen Lage im Herzen Europas inmitten hochgerüsteter Nachbarn am meisten gefährdet ist, voll gewährleisten muß.

#

Das Echo der deutschen Antwort.

Die Meinung der französischen Presse

(!) **Paris**, 16. Februar.

Die heutige Morgenpresse bespricht zum ersten Mal in voller Kenntnis der Sachlage den Inhalt der deutschen Antwort auf die englisch-französische Erklärung vom 3. Februar. Die Mehrzahl der Blätter weiß mit dem Schriftstück nichts anzufangen. Stellt eine französische Zeitung fest, daß Deutschland sich nicht gegen diese oder jene Anregung ausgesprochen habe, so fügt sie unverzüglich hinzu, es sei seltsam, daß Deutschland die betreffende Anregung der Londoner Erklärung mit Stillschweigen übergangen habe. So ist die hauptsächliche Auffassung der Pariser Presse dahin zusammenzufassen, daß die deutsche Antwort zwar nicht als Verständigung gedeutet werden könne, daß sie aber auch keiner späteren Verständigung die Tür verschließe. Im übrigen ist die Presse in der Beteuerung einig, es bestehe keine Gefahr, daß es Deutschland gelingen könnte, durch Sonderverhandlungen einen Keil zwischen Frankreich und England zu treiben. Natürlich kehrt in den Pressebesprechungen die französische Forderung der Gleichzeitigkeit und des Zusammenhanges der einzelnen Vorschläge wieder. Auch will man aus der deutschen Antwort das Eingeständnis einer deutschen Aufrüstungspolitik entnehmen können. Am Ende der Pariser Besprechungen findet sich recht häufig die Frage: Wie denkt man in London über die deutsche Antwort?

„Petit Parisien" urteilt, die deutsche Antwort sei von einer „kaum noch höflichen" (!) Kühlheit und entspreche somit schlecht dem einladenden Ton der Aufforderung zur Teilnahme an Verhandlungen. Die Antwort verwerfe die meisten englisch-französischen Vorschläge nicht, sondern übergehe sie mit Stillschweigen, oder suche sie in Allgemeinheiten aufzulösen.

Das „Journal" meint, die Nerven sehr vieler Franzosen würden beim Lesen der deutschen Antwort sicher auf eine schwere Probe gestellt werden. Die Deutschen träten als fordernder Teil auf. Die „brutalste" (!) Anspielung sei diejenige, die die Verantwortlichkeit für das Wettrüsten auf die Sieger abwälzen wolle.

Das „Oeuvre" berichtet, Minister Laval habe die französische Presse am Freiatag darauf hingewiesen, daß die deutsche Antwort keine Möglichkeit ausschließe, daß sie jedoch aber auch nicht den geringsten greifbaren Beweis des wirklichen Wunsches Deutschlands bringe, am internationalen Leben mitzuarbeiten. Laval habe sie dann darauf verwiesen, daß die deutsche Antwort absichtlich die Gleichzeitigkeit der Londoner Bedingungen nicht antaste, obwohl die Mehrzahl dieser Bedingungen im Wortlaut nicht berührt würden. Das Blatt rechnet mit einer alsbaldigen Einladung Sir John Simons zu einem Besuch in Berlin, wobei sich Deutschland durch Bescheidenheit seiner Kriegsflottenförderungen um die Gunst Englands bemühen werde.

Heftige Kritik an der deutschen Antwort und an der Lavalschen Politik übt, wie üblich, das Blatt des französischen Generalstabs, „Echo de Paris". Es schreibt u. a.: Das einzig günstige, was man von der deutschen Antwort sagen könne, sei, daß sie keiner Ablehnung gleichkomme. Im übrigen sei sie listig, zweideutig und mit geistigen Vorbehalten ausgefüllt. Der „Excelsior" erklärt, die deutsche Antwort übergehe das wesentliche der englisch-französischen Erklärung mit Stillschweigen. Die „Journée industrielle" bezeichnet die deutsche Denkschrift als klug-ausweichend.

Die deutsche Stellungnahme im Londoner Spiegel.

DNB **London**, 16. Febr.

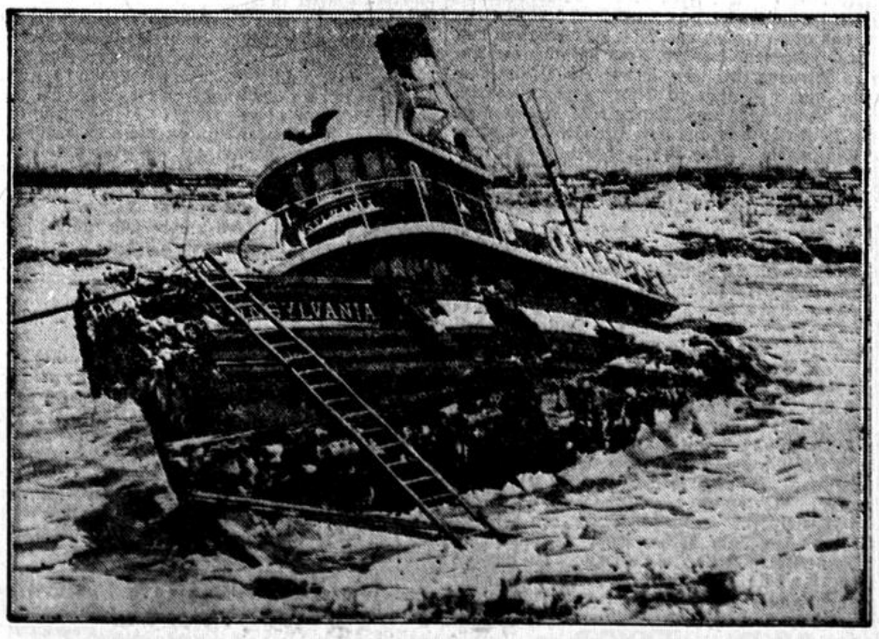
Nach dem Eintreffen der deutschen Stellungnahme zu den Londoner Vorschlägen beschäftigt sich die englische Morgenpresse mit den weiteren Entwicklungsmöglichkeiten der internationalen Besprechungen. Irgendwelche Angaben über die Absichten der englischen Regierung liegen noch nicht vor. Im allgemeinen geht die Ansicht der Blätter dahin, daß zunächst ein englisch-französischer Meinungsaustausch auf diplomatischem Wege über die durch die deutsche Antwort geschaffene Lage stattfindet, worauf die weiteren Schritte in London und Paris beschlossen werden. Das englische Kabinett wird sich in seiner nächsten Sitzung eingehend mit der deutschen Antwort befassen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" weist besonders darauf hin, daß sich die deutsche Antwort nur mit dem Luftpaktplan eingehend befasse. Das geplante Luftabkommen müsse aber in den Rahmen eines allgemeinen europäischen Sicherheitssystems eingespannt werden. Auf den Vorschlag zweiseitiger deutsch-englischer Verhandlungen werde die englische Regierung kaum antworten können, bevor sie mit der französischen Regierung Rücksprache genommen habe. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" äußert sich in ähnlichem Sinne.

Die „Times" schreibt u. a.: „Die Stellungnahme des Reiches zu gewissen wichtigen Teilen der Londoner Vor-

(Fortsetzung 2. Seite)

Im Eisgang gestrandet.



Scherl.

In den letzten Wochen herrschte in den Vereinigten Staaten von Amerika eine furchtbare Kälte, bei der Flüsse und Seen sich mit dicken Eisschichten überzogen. Viele Menschen verloren bei der Kältekatastrophe das Leben. Unser Bild zeigt einen Schleppdampfer auf dem Cooper-Fluß, der durch den Eisgang havarierte und strandete. Mit größter Mühe konnte die Besatzung noch das Leben retten.

Deutsche Kulturarbeit in Paraguay.

Unsere Schilderung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der südamerikanischen Staaten wird in diesem Aufsatz fortgesetzt.

Die Siedlungstätigkeit in Paraguay hat viel später eingesetzt als in Brasilien und in Argentinien, wo sich bedeutende deutschblütige Bevölkerungsteile ansässig gemacht haben. In Brasilien sind in den letzten 130 Jahren über 320 000 deutschsprechende Menschen eingewandert, die sich auf 1¼ Millionen vermehrt haben sollen. Aber nur die Hälfte von ihnen besitzt noch ein deutsches Nationalbewußtsein. Die Zahl der in Argentinien ansässigen Deutschen wird verschieden eingeschätzt, sie schwankt zwischen 80 000 und 250 000. Die Siedlung in Paraguay hat erst verhältnismäßig spät in den 80er Jahren und in der jüngsten Zeit zwischen 1919 und 1930 eingesetzt. Der Grund hierfür ist vor allem darin zu suchen, daß der Diktator Dr. Francia das Land vor allen ausländischen Einflüssen abschloß. Erst Carlos Lopez trieb eine vorsichtig dosierte Handelspolitik. Unter Solano Lopez erfolgte dann der furchtbare Zusammenbruch Paraguays, von dem sich das Land bis heute noch nicht ganz wieder erholt hat. Der nach dem Weltkrieg in Europa das Land bereisende und auf Besiedlungsmöglichkeiten erforschende Jesuitenpater von Laßberg, der erfolgreiche deutsche Siedlungen in den argentinischen Misiones in Serra Azul und am oberen Parana bei Puerto Leon in die Wege geleitet hat, betont mehrfach die Armut des Landes. „Wie ist das so schöne, von der Natur so reich gesegnete Land heruntergekommen durch Mißwirtschaft, Revolutionen und vor allem durch den schrecklichen, etwa fünfjährigen Krieg mit Brasilien, Argentinien und Uruguay von 1865 bis 1870!" In der Hauptstadt Asuncion sehe man auf Schritt und Tritt die Armut. Die zweitgrößte Stadt Paraguays, Villa Rica, schildert von Laßberg wie folgt: „Der finstere, armselige Bahnhof war kaum durch eine Laterne beleuchtet. Ein Wagen brachte mich auf einigen Umwegen durch ungepflasterte, schmutzige Straßen an kleinen ärmlichen Häusern vorüber zum Pfarrhaus. Villa Rica ist die zweitgrößte Stadt im Lande; wenige Häuser abgerechnet, macht es aber einen ziemlich traurigen Eindruck trotz seiner schönen Lage — arm und gesunken wie ganz Paraguay". P. von Laßberg bemerkt aber auch den langsamen Umschwung zum Besseren; „seit der Präsidentschaft des tüchtigen Eduardo Schaerer (1912—1916), eines Schweizerabkömmlings, haben sich die Zustände zu bessern begonnen, aber noch nicht hinreichend gefestigt." Trotzdem hält P. von Laßberg Paraguay für ein zukunftsreiches Siedlungsland, wenn er auch zur Zeit seiner Reise wegen der beruhigteren politischen Verhältnisse den argentinischen Misiones den Vorzug ab. Andere Kenner der auslandsdeutschen Siedlungsgeschichte wie Dr. Franz Thierfelder und Reg.-Rat a. D. Prof. Kempski halten Paraguay für eines der entwicklungsfähigsten Auswanderergebiete.

Tatsächlich erhält Paraguay im Laufe des letzten Jahrzehntes fortgesetzt deutschen Zuzug. Deutsche Mennoniten (Wiedertäufersekte) aus Kanada, mennonitische Flüchtlinge aus Sowjetrußland, ausgewiesene deutsche Pflanzer aus den verlorenen Kolonien auf Samoa und in Afrika sind nach Paraguay ausgewandert, um dort von neuem zu beginnen. Aber auch aus Brasilien, das die wirtschaftlichen Nachkriegsschwierigkeiten sehr stark zu fühlen bekam, ziehen zahlreiche deutsche Siedler nach Paraguay. So muß dort die deutsche Kolonisation in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen haben, wenn die Angaben Maria Kahles stimmen, daß die Zahl der Deutschen auf 20000 angewachsen sei. In älteren Werken ist nur von 3000 die Rede; in Uebersichten etwas neueren Datums werden 10 000 angegeben.

Wie in Peru und in Bolivien ist der wirtschaftliche Einfluß der Deutschen in den Städten bedeutend. Der Handel ruht meistens in deutscher Hand, auch wenn er in der Hauptsache mit nichtdeutschen Ländern betrieben wird, wie z. B. in Bolivien. Bedeutende deutsche Firmen haben ihren Sitz in der Hauptstadt Paraguays Asuncion und unterhalten Filialen in Villa Rica und Encarnacion. Große deutsche Kauf- und Handelshäuser bestehen seit 1889. Handwerk, Gewerbe, Feinmechanik, Elektrotechnik sind überwiegend in deutscher Hand; ebenfalls die Hotels und Gaststätten (weit über 20). 1923 gründete die Deutsch-Südamerikanische Bank eine Niederlassung in Asuncion mit Filialen in Villa Rica und Encarnacion. Das Kapital wurde 1925 auf eine Million Pesos (zu 1,78 Mk.) erhöht. Seit 1928 besteht die Compania Internacional de Telefonas (Internationale Telephongesellschaft) von Siemens-Schuckert mit 5 Millionen Pesos Stammkapital.

Uebrigens nahmen auch Deutsche in leitender Stellung an dem großen Kriege Paraguays gegen die Tripleallianz von Brasilien, Argentinien und Uruguay teil. R. von Fischer-Treuenfeld, der später die Geschichte der deutschen Kolonisation in Paraguay geschrieben hat, machte den Krieg als Militär-Telegraphen-Chef mit. Als sich während des Krieges eine

empfindliche Papierknappheit bemerkbar machte, gründete er eine Papierfabrik, die zum ersten Mal Baumwolle und Caraguatas für die Papiererzeugung benutzte. Seine Dienste sind noch heute in Paraguay unvergessen. Er wird „der aufopfernde Diener des Landes" genannt. L. Schneider und von Versen nahmen gleichfalls am Kriege teil, den sie in erlebnisreichen Kriegsbüchern geschildert haben. Die deutschen Wissenschaftler Dr. Schrottky, Bruch und Martius haben sich in Paraguay einen guten Namen gemacht. Vor allem auch Prof. Lehmann-Nitsche, der die bedeutenden ethnographischen Sammlungen des Forschers Guido Boggiani vor dem Untergang rettete und wissenschaftlich verarbeitete, weiter Prof. v. Bertoni und seine Söhne Wilhelm Tell und Dr. Winkelried Bertoni, die auf einer großen Familiensiedlung wissenschaftliche Versuchs- und Beobachtungsstationen eingerichtet haben. Prof. Karl Fiebrig wirkt seit 1910 als Botaniker in Asuncion. Er hat eine ergebnisreiche Expedition nach Bolivien unternommen, in der paraguayischen Hauptstadt den Botanischen Garten begründet und eine für die landwirtschaftliche Entwicklung wichtige Landesschule für Ackerbau und Viehzucht eingerichtet, der er ein Institut für Baumwollforschung angliederte. In Asuncion besteht eine deutsche Schule (Grundschule, Mittel- und höhere Schule). Der Deutsche Volksbund für Paraguay unterhält eine Beratungsstelle für deutsche Siedler und eine deutsche Bibliothek. Am 17. Juli 1931 ist auch ein Deutscher Bauernbund für Paraguay begründet worden, der genossenschaftliche Kredit-, Verkaufs- und Beratungseinrichtungen in Hohenau, Bella Vista, Independencia und Villa Rica unterhält. In Asuncion erscheint „Die Deutsche Zeitung für Paraguay."

(Schluß folgt).

Rom und Madrid.

Kein Konkordat – aber ein Modus vivendi.

Von unserem römischen Korrespondenten.

▲ **Rom**, 16. Februar.

Wer gelegentlich Herrn Pita Romero begegnet, im jungen und eleganten Sonderbotschafter der Republik Spanien beim Vatikan, weiß zu berichten, daß er in letzter Zeit ein hoffnungsfreudiges Gesicht mache. Das ist, ob man es nun wörtlich oder bildlich nehme, ein angenehmer Kontrast zu dem roten Kopf, mit dem er im letzten Spätsommer nach den ersten Monaten seiner Konkordatsverhandlungen mit der Kurie nach Madrid zurückkehrte. Da indessen die Diplomaten des Vatikans ihre Gemütsbewegungen nicht zur Schau zu tragen pflegen, wäre das Mienenspiel des anderen Partners gewiß noch keine ausreichende Begründung für den Optimismus, mit dem gegenwärtig der Fortgang der Verhandlungen zwischen der Madrider Regierung und dem Vatikan über eine Neugestaltung der durch den Sturz der Monarchie und die republikanische Gesetzgebung zerstörten Beziehungen zwischen Staat und Kirche betrachtet wird. Aber es gibt andere Anhaltspunkte, die eine solidere Begründung der optimistischen Stimmung gestatten.

Dabei ist freilich von vornherein eine wesentliche Einschränkung zu machen. Von einem Konkordat mit Spanien ist vorläufig nicht mehr die Rede. Man hat sich das bescheidenere Ziel gesteckt, einen Modus Vivendi zustandezubringen. Der Unterschied liegt auf der Hand. Ein Konkordat mit einem Lande von der Vergangenheit Spaniens würde nur dann geschichtliche Bedeutung beanspruchen und neben anderen Konkordaten der letzten Jahre in Ehren bestehen können, wenn es ganz großzügig in dem öffentlichen Leben des Landes auf der neuen staatsrechtlichen Grundlage einen vollen Kontakt mit seinen katholischen Traditionen wiederherstellen und der Kirche jene Entfaltungsmöglichkeiten sichern könnte, auf die sie nach ihrer historischen Stellung und ihrer immer noch lebendigen Verbindung mit der Kultur und dem Volkstum Spaniens Anspruch erheben kann. Zu einem Konkordat in diesem Stile fehlen zur Zeit noch wichtige Voraussetzungen. Da ist zunächst die spanische Verfassung, die an sich für eine großzügige Lösung keinen Raum bietet und erst nach der im nächsten Dezember ablaufenden Sperrfrist einer Aenderung mit einfacher parlamentarischer Mehrheit zugänglich wird. Zum zweiten hat sich herausgestellt, daß die gegenwärtige spanische Regierung, in der sich rechtsbürgerliche Liberale und Agrarier mit der Katholischen Volksaktion vereinigen, zwar eine parlamentarische Mehrheit hat, aber doch in dem gärenden Lande nicht genug Autorität entwickelt, um innenpolitische Entscheidungen von großer Tragweite wagen zu können. Drittens endlich hat zwar Gil Robles den Versuch gemacht, die spanischen Katholiken aufgrund einer nüchternen und realistischen Betrachtung der Lage zu politischem Einsatz zu führen, aber man kann nicht sagen, daß diese Katholiken, die Laien sowohl wie der Klerus, schon eine wenigstens in der großen Linie einheitliche Vorstellung von den politischen Notwendigkeiten und Möglichkeiten gewonnen hätten. Die Spanier pflegen ihren politischen Gefühlen einen so leidenschaftlich heftigen und ausschließlichen Ausdruck zu geben und ihre Ansichten so subjektiv zu vertreten, daß es vorerst kaum möglich erscheint, sie einheitlich und geschlossen zur realpolitischen Anerkennung lebenswichtiger Voraussetzungen einer neuen Auseinandersetzung des Staates mit der Kirche zu bringen. Es gibt noch immer gute spanische Katholiken, denen es ein unvollziehbarer Gedanke ist, daß die Kirche mit dem Nachfolger der Monarchie in Beziehungen treten könnte. Der Vatikan kann solche Vorurteile nicht zur Richtschnur seines Handelns machen, aber es ist ihm natürlich ein Hindernis, wenn er solche Vorurteile im spanischen Katholizismus vorfindet. Aus all diesen Gründen erscheint die Zeit für den Abschluß eines Konkordates noch nicht reif. Man strebt deshalb einem Modus Vivendi zu, der die großen Entscheidungen der Entwicklung überlassen und zunächst einmal in den Fragen, die vordringlich einer Lösung bedürfen, ein verträgliches Auskommen sichern soll, von dem die grundsätzlichen Ansprüche unberührt bleiben.

Für einen solchen vorläufigen Ausgleich stehen die Aussichten zur Zeit recht günstig. Es scheint, daß schon in der Unterredung, die Kardinalstaatssekretär Pacelli auf der Rückreise vom Eucharistischen Weltkongreß in Barcelona mit dem Madrider Nuntius Tedeschini und mit Pita Romero führte, die Voraussetzungen für einen Modus Vivendi geklärt werden konnten. Inzwischen hat die spanische Regierung in der Behandlung gewisser rechtlicher Besitzansprüche des Heiligen Stuhles in Spanien Entgegenkommen gezeigt. Es handelte sich dabei vor allem um eine von Jesuiten geleitete Hochschule, die als angebliches Eigentum der Jesuiten beschlagnahmt, aber jetzt als Eigentum des Heiligen Stuhles anerkannt und zurückgegeben worden ist. Auf der anderen Seite ist die vom Papst kürzlich vollzogene Neubesetzung von sechs verwaisten spanischen Bischofssitzen, die anscheinend nicht ohne vorhergehende Verständigung mit der Regierung erfolgte, als günstiges Anzeichen gedeutet worden. Das trifft in gewissem Umfange auch zu, wenngleich man die Bedeutung einer solchen Verständigung nicht überschätzen sollte. Indessen besteht kein Zweifel darüber, daß die Haltung des Vatikans von ernsthafter Bereitschaft zur Verständigung getragen ist. Das hat jüngst sehr deutlich die spanische Hocharistokratie erfahren müssen, die zur Hochzeit der spanischen Infantin Beatrice nach Rom gekommen war und einen Empfang beim Heiligen Vater gerne zu einer monarchistischen Demonstration ausgestaltet hätte. Der Vatikan hatte für diese Torheit wenig Verständnis, und der Empfang ist sehr viel weniger glänzend gewesen, als die ehrenwerten Granden sich das wohl vorgestellt hatten. Sie haben sich bei nicht unbeträchtlicher Kälte im Damasushof des Vatikans versammelt, und der Papst beschränkte sich darauf, oben an einem Fenster der Loggien sichtbar zu werden. Der Vatikan hat damit gezeigt, daß er die heutige spanische Regierung und den spanischen Staat in seiner heutigen Gestalt ernst nimmt und im Bewußtsein der Verantwortung für das reale Schicksal der spanischen Katholiken in ihrer Gesamtheit nicht gewillt ist, das mehr oder weniger private Demonstrationsbedürfnis einer monarchistischen Gruppe zu befriedigen. Wenn dieser grundsätzlichen Haltung des Vatikans von Madrid aus die gleiche Bereitschaft zu einer Verständigung entgegenkommt, kann der Modus Vivendi bald unter Dach und Fach kommen. Ob die so erreichte Plattform dann später zu einem Konkordat ausgebaut werden kann, wird die Entwicklung zeigen müssen.

Parteiverrat und die Anstifter dazu.

Der letzte Anklagekomplex im großen Rundfunkprozeß.

DNB **Berlin**, 16. Februar.

Im großen Rundfunkprozeß wurde in der Freitagssitzung mit der Erörterung des letzten Anklagekomplexes begonnen. Gegen die Angeklagten Dr. Bredow, Dr. Magnus und Dr. Flesch wird der Vorwurf erhoben, den ins Ausland geflüchteten früheren Rechtsanwalt Dr. Frey zur Prävarikation — also zum Verrat der von ihm als Anwalt vertretenen Partei — im Falle Scharnke angestiftet zu haben.

Der Schriftsteller Reinhard Scharnke hatte im Jahre 1931 unter dem Titel „Wir schalten um" einen (im März 1932 beschlagnahmten, jetzt wieder für den Buchhandel freigegebenen) Schlüsselroman veröffentlicht, in dem die Größen des Berliner Rundfunks unter Decknamen in scharf kritischer Weise behandelt wurden. Dr. Flesch, der besonders heftig angegriffen war, besprach gleich nach Kenntnisnahme von dem Roman die Angelegenheit mit Bredow, mit dessen Einverständnis er dann gegen Scharnke Strafanzeige wegen Beleidigung erstattete. Der Prozeß endete mit der Verurteilung Scharnkes zu einer Geldstrafe wegen formaler Beleidigung. In der Urteilsbegründung aber wurde gesagt, daß der Rundfunk nach dieser Verhandlung keineswegs reingewaschen dastehe. In diesem Strafverfahren, für das der Rundfunk die Kosten in Höhe von 12500 RM übernahm, war Scharnke von dem Rechtsanwalt Dr. Frey vertreten worden. Auf Veranlassung der Rundfunkleitung klagte dann aber auch der Komponist und Kapellmeister Gronostay, der in dem Schlüsselroman gleichfalls angegriffen war, gegen Scharnke. Gronostay wurde nun auf Veranlassung von Knöpfke, Bredow, Magnus und Flesch derselbe Dr. Frey als Vertreter gestellt, der in dem ganz gleichliegenden anderen Prozeß Scharnke vertreten hatte. Frey wurde damit der Gegner des Scharnke, der ihm vorher als seinem Anwalt sein Vertrauen geschenkt hatte. Dr. Frey wurde dafür von den Rundfunkleitern ein Honorar von 3000 RM versprochen, von dem er aber nur 2000 RM erhalten hat. In dieser Handlungsweise des Dr. Frey sah auch die Anwaltskammer Parteiverrat. Sie leitete ein Disziplinarverfahren ein, das bloß nicht zu Ende geführt wurde, weil Frey im Jahre 1933 vom Landgericht Berlin nicht mehr zugelassen wurde und aus dem Anwaltsstand ohnehin ausscheiden mußte. Frey ist ins Ausland geflüchtet und kann deshalb auch strafrechtlich nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden. Die Angeklagten Bredow, Magnus und Flesch haben sich wegen der Anstiftung zu der mit schweren Freiheitsstrafen bedrohten Prävarikation zu verantworten. Nach Ansicht der Anklage hatte Bredow ein persönliches Interesse daran, Frey auf seine Seite herüberzuziehen, da dieser über verschiedene unangenehme Dinge aus dem Privatleben Bredows unterrichtet war. Schließlich soll Frey nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft auch einen zweiten Parteiverrat zum Schaden seines späteren Mandanten Gronostay dadurch begangen haben, daß er bei dessen Verfahren dem Gegner Scharnke 1500 RM für den Abschluß eines Vergleiches angeboten hat. — In der Verhandlung am Freitag nahmen die Angeklagten Dr. Flesch und Dr. Bredow zum Parteiverrat des Dr. Frey Stellung. Flesch erklärte, er habe in der Uebernahme der Vertretung von Gronostay durch Dr. Frey keinen Parteiverrat erblicken können, da letzterer Gronostay bereits ein Jahr vorher schon in einem ähnlichen Prozeß vertreten habe. Bredow sagte aus, es sei vor allem Knöpfke gewesen, der auf die Uebernahme der Vertretung Gronostays durch Dr. Frey gedrängt habe. Er, Bredow, habe während des Verfahrens Gronostays gegen Scharnke einen so schlechten Eindruck von dem Verhalten Dr. Freys bekommen, daß letzterem das Mandat entzogen worden sei.

Die weitere Verhandlung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Gauleitertagung in Berlin.

Die Verwaltungs- und Reichsreform.

DNB **Berlin**, 16. Februar.

Im Preußenhaus in Berlin fand am Freitag, wie die NSK berichtet, eine große gemeinsame Tagung der Gauleiter und der Hauptamtsleiter der Reichsleitung der NSDAP statt. Vor dem Eintritt in die eigentlichen Beratungen hörte die Tagung zwei Vorträge: Staatssekretär Milch vom Reichsluftfahrtministerium gab einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Luftfahrt und über die Aufgaben und Tätigkeitsgebiete des Reichsluftfahrtministeriums. Anschließend berichtete der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, Hauptamtsleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers, über die Fragen der Technik und ihrer Organisationen des deutschen Straßenbauwesens. Er konnte dabei wichtige Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Reichsautobahnen, der Straßen Adolf Hitlers, machen:

Insgesamt 1200 Kilometer Strecke sind heute, zwei Jahre nachdem der Führer die Idee des großen Werkes in die Tat umzusetzen begann, bereits im Bau. Von diesen 1200 Kilometern Baustrecke werden noch in diesem Jahre folgende Strecken dem Verkehr übergeben werden können: im Frühjahr die Strecken: Frankfurt-Main—Darmstadt, München—Holzkirchen, im Sommer und Herbst voraussichtlich die Strecken: Holzkirchen—Rosenheim, Darmstadt—Mannheim—Heidelberg, Köln—Düsseldorf, Braunschweig—Hannover, Harburg—Bremen, Berlin—Joachimstal und Teilstrecken in Ostpreußen, bei Breslau und Dresden. Insgesamt werden bis Ende dieses Jahres etwa 400 bis 500 km Strecke dem Verkehr freigegeben sein. Neben den 1200 km in Bau befindlichen Strecken sind bereits 1500 km zum Bau freigegeben und 5000 km projektiert. Am ganzen Werk sind 200 000 Arbeiter beschäftigt, ihre Zahl soll in diesem Jahre noch auf 220 000 erhöht werden.

Die Tagung befaßte sich dann mit der Frage der Reichs- und insbesondere der Verwaltungsreform. Gauleiter Roever, der Reichsstatthalter von Oldenburg, gab an Hand der Erfahrungen der bereits umfassend durchgeführten Verwaltungsreform im Lande Oldenburg einen großangelegten Ueberblick über das ganze Problem. Roever sieht in der Neugliederung der Gemeinden und ihres zweckmäßigen Zusammenfassens das Kernproblem aller Verwaltungsreform. Er erklärte, daß die Erfahrung in Oldenburg bewiesen habe, daß auf dem Wege einer durchgreifenden Verwaltungsreform außerordentliche Möglichkeiten für das Reich erschlossen werden könnten.

Ministerpräsident Göring sprach unter begeistertem Beifall über die Leistungen des nationalsozialistischen Deutschland. Er knüpfte in seiner Ansprache an das Problem der Verwaltungsreform an. Die Reform der Verwaltung sei in erster Linie notwendig, dann werde sich organisch aus ihr die Reichsreform entwickeln. Die Reichsreform, die eine der wichtigsten Fragen der Zukunft des Reiches sei, könne nicht von heute auf morgen vollendet werden. Der Führer werde hier seine Entscheidung zur rechten Zeit treffen und zwar so, daß die Lösung ein absolut dauerhaftes Fundament für alle Zukunft sei.

Es folgten zwei Spezialreferate zu den im Mittelpunkt der Tagung stehenden Fragen. Amtshauptmann Theilen, Westerstede, befaßte sich in einem Vortrag eingehend mit den verwaltungs- und finanztechnischen Einzelheiten der von Gauleiter Roever dargestellten Oldenburger Lösung. Hauptamtsleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers, Sommer, behandelte die kürzlich Gesetz gewordene Gemeindeordnung unter dem besonderen Hinweis darauf, daß die Bedeutung der Gemeindeordnung sich insbesondere aus ihrer Durchführung entwickeln müsse.

In einer abschließenden Ansprache faßte sodann Gauleiter Adolf Wagner, der Beauftragte für den Neubau des Reiches im Stabe des Führers, die Ergebnisse der so außerordentlich vielseitigen Behandlung der staatsorganisatorischen Probleme auf dieser Tagung zusammen. Er wies darauf hin, daß die Partei die Stellung, die sie heute in Deutschland einnehme, sowohl begründe auf die Tatsache, daß der heutige Staat nicht wäre, wenn nicht die Partei in der Hand des Führers ihn aufgebaut hätte, als auch in dem Umstand, daß der Gedanke der politischen Führung des Staates durch die Partei in den vergangenen zwei Jahren sich für die Nation als im wahrsten Sinne fruchtbar erwiesen habe.

Eine lebhafte Aussprache schloß sich an.

Das holländische Truppenkontingent verläßt das Saargebiet.

DNB **Saarbrücken**, 16. Februar.

In den Morgenstunden des Sonnabend hat das holländische Truppenkontingent das Saargebiet verlassen. Bereits um 7 Uhr früh wurde das Material auf dem Güterbahnhof Saarbrücken verladen und von dort aus nach Holland abtransportiert. Vor dem Bahnhof Saarbrücken sammelten sich in der neunten Stunde viele Hunderte von Neugierigen an, um den Abzug der Truppen mitzuerleben. Eine englische Militärkapelle und eine englische Ehrenkompagnie hatten Aufstellung genommen. Auf dem Bahnsteig erschienen der Oberbefehlshaber der internationalen Truppen, der englische General Brind, sowie zahlreiche Offiziere der drei übrigen Truppenkontingente. Unter dem Spiel der holländischen Nationalhymne verließ der Zug punkt 9 Uhr den Saarbrücker Bahnhof. Die holländischen Soldaten werden durch ihr zurückhaltendes, taktvolles und korrektes Verhalten stets in bester Erinnerung im Saargebiet bleiben.

Die englische Stellungnahme zur deutschen Note.

(Fortsetzung von der 1. Seite)

schläge ist nicht festgelegt, aber das Londoner Protokoll wird klar als Anfangspunkt neuer diplomatischer Verhandlungen angenommen und das ist schließlich die Hauptsache. Die deutsche Note ist eine vorläufige Antwort: ein Ausdruck der deutschen Verhandlungsbereitschaft."

Das Blatt fährt fort, man könne sich vorstellen, daß die deutsche Bereitwilligkeit zur Teilnahme an dem Luftpakt mindestens zum Teil auf den Gedanken zurückzuführen ist, daß Deutschland eine gleich starke Luftflotte besitzen müsse, wenn es als gleichberechtigte Partei in dem Vertrag auftreten solle. Mit Sicherheit könne gesagt werden, daß die deutschen Luftstreitkräfte umso größer befunden werden würden, je mehr man die Verhandlungen in die Länge zieht. Die bloße Tatsache, daß Deutschland zur Beteiligung an einem Luftabkommen eingeladen worden sei, beweise die Ansicht der anderen Länder, daß Flugzeuge zu der militärischen Ausrüstung gehören, die durch die Gewährung der Gleichberechtigung erfaßt wird. Es scheine daher alle Ursache vorhanden zu sein, die deutsche Anregung, das Luftabkommen bald abzuschließen, in gutem Glauben zu behandeln. Das Abkommen würde selbstverständlich gleichzeitig mit dem allgemeinen Plan der Neuregelung in Kraft treten."

In ihren weiteren Ausführungen sagt die „Times": „Auf jeden Fall muß eine englisch-französische Rücksprache stattfinden, bevor die britische Regierung einen unmittelbaren Schritt in Berlin unternimmt. Dann würden die Verhandlungen mit Deutschland viel wahrscheinlicher zu wertvollen Ergebnissen führen, wenn die englische Regierung klar über die Ansichten der französischen Regierung unterrichtet ist. Dann könnte vielleicht der britische Außenminister selbst mit Vorteil einen Besuch in Berlin abstatten. Nachher sollten die Verhandlungen nicht mehr auf einer englisch-französischen Grundlage, sondern zwischen den fünf Ländern als gleiche und zusammenarbeitende Partner fortgesetzt werden — genau so wie die ursprünglichen Locarno-Verhandlungen nach den ersten englisch-deutschen und englisch-französischen Meinungsaustauschen durchgeführt wurden. Die deutsche Regierung ist in der Tat vollauf zu der Erwägung berechtigt, daß nur „der Geist freier Vereinbarung zwischen souveränen Staaten zu dauerhaften internationalen Regelungen auf dem Gebiete der Rüstungen" führen kann. Dieser Grundsatz kann jetzt nicht mehr bestritten werden. Ein anderer hervorragender Punkt der deutschen Note ist der, daß die deutsche Regierung ihre Bereitwilligkeit ausdrückt, die Mittel zur Verhinderung eines Rüstungswettrennens zu prüfen — mit anderen Worten: die Verhandlungen über das Problem der Rüstungsbegrenzung wieder aufzunehmen, obwohl die Abrüstungskonferenz und der Völkerbund nicht erwähnt werden. Es ist tatsächlich die allgemeine Ansicht, daß Deutschland sich immer noch nicht in der Lage fühlt, eine Rückkehr nach Genf zu erwägen, bevor seine Forderung auf Gleichberechtigung in der Praxis erfüllt wird, was zum mindesten eine annähernde Gleichheit mit den Rüstungen und eine vollständige Gleichheit bei den Verhandlungen bedingt. General Göring hatte neulich gesagt, daß Deutschland Genf nur deshalb verlassen habe, weil seine Gleichberechtigung verneint worden ist. Diese Bemerkung sollte auch dahin ausgelegt werden, daß Deutschland seinen Sitz in Genf wieder aufnimmt, sobald es die Gleichheit erhalten hat. Seine Rückkehr nach Genf würde der natürliche Höhepunkt der gegenwärtigen Verhandlungen sein; sie werden erfolgreich sein, wenn die Handlungen jeder Nation ihren Aeußerungen und Versicherungen über den Frieden entsprechen und wenn jeder Staat ernstlich versucht, die Schwierigkeiten der anderen Staaten zu sehen. Es gibt kein Hindernis, das nicht überwältigt werden könnte, wenn sich alle zusammensetzen, um es zu beseitigen.

Während der außenpolitische Berichterstatter des „News Chronicle" meint, daß der deutsche Wunsch nach getrennten Verhandlungen wahrscheinlich ungünstige Wirkungen in Paris hervorrufen wrede, spricht der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" sogar von einer seher ernsten Lage, die die deutsche Antwort oder vielmehr die französische Reaktion auf die deutsche Stellungnahme geschaffen habe. Aus Paris, fährt das Blatt fort, werde gemeldet, daß die französische Regierung ihre Meinung geändert habe und jetzt solange gegen den Abschluß eines Luftpaktes sei, bis alle anderen Fragen geregelt seien. Man deute sogar an, daß Frankreich lieber den ganzen Londoner Plan fallen lassen oder zum mindesten auf unbestimmte Zeit aufschieben würde, um stattdessen sofort einen „Pakt der gegenseitigen Unterstützung" abzuschließen, der in Wirklichkeit ein Bündnis mit Rußland und der Tschechoslowakei sein würde.

Großfeuer in Rhens.

RWD **Koblenz**, 16. Febr.

Freitagabend brach in Rhens ein Großfeuer aus, durch das zwei Wohnhäuser vollkommen eingeäschert und weitere sechs Gebäude stark beschädigt wurden. Das Feuer, das in einer Scheune des durch den Königsstuhl bekannten Ortes ausbrach und sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete, griff zunächst auf das der Scheune angebaute Wohnhaus sowie auf ein angrenzendes Wohnhaus über. Die Bewohner der brennenden Häuser konnten nur mühsam das nackte Leben retten. Der Sohn einer brandgeschädigten Familie stieß bei dem Versuch, noch Kleidungsstücke in Sicherheit zu bringen, auf seine am Boden liegende Mutter, die bereits dem Erstickungstod nahe war. Trotzdem das Zimmer bereits an allen Ecken in Flammen stand, gelang es ihm, seine Mutter lebend zu bergen. Bei den Löscharbeiten schlug plötzlich der Giebel eines Hauses um und fiel auf die benachbarten Häuser, deren Dächer sofort von den Flammen erfaßt wurden. Der emsigen und energischen Arbeit der Feuerwehr gelang es schließlich, das Feuer einzudämmen. Zwei Wohnhäuser sind vollkommen eingeäschert, während sechs weitere stark beschädigt wurden. Das Großvieh konnte zum Teil in Sicherheit gebracht werden. Auch ein Auto ist ein Raub der Flammen geworden. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

Luftschiffkapitän Flemming †.

DNB **Friedrichshafen**, 16. Februar.

Der bekannte Zeppelin-Kapitän Hans Kurt Flemming ist am Freitagabend 10,30 Uhr, nachdem er sich im Krankenhaus in Weingarten einer Bauchoperation hatte unterziehen müssen, im Alter von 48 Jahren gestorben.

Doppelmord.

DNB **Chemnitz**, 16. Februar.

Am 15. Februar abends gegen 8,15 Uhr sind in ihrer Wohnung in Frohburg bei Borna der 74jährige Hermann Oertel und dessen 64jährige Ehefrau mit schweren Schädelverletzungen durch Hammerschläge und mit durchschnittenen Kehlen tot aufgefunden worden. Der Täter, vermutlich ein 25 bis 30 Jahre alter Mann, ist anscheinend entkommen.

Neun Tote beim Absturz eines englischen Militärflugzeuges.

DNB **London**, 15. Febr.

Ein dreimotoriges englisches Militärflugzeug, das sich auf dem Fluge von Neapel nach der Wasserflugzeugstation Calafrana auf Malta befand, ist am Freitag mittag kurz vor Messina im Nebel gegen eine Hügelkette gestoßen und brennend abgestürzt. Sämtliche neun Insassen fanden den Tod.

Turnen Spiel Sport

Stucks neuer Rekord.

Die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt (ONS) gibt bekannt: Hans Stuck auf Auto-Union stellte heute vorbehaltlich der Anerkennung durch die AIACR. auf der Strecke Viareggio—Lucca in der Klasse 3 bis 5 Liter einen neuen internationalen Klassenrekord über eine Meile mit fliegendem Start mit 320,267 km im Durchschnitt für die Hin- und Rückfahrt auf. Hierdurch wurde der bisher von Rudi Caracciola auf Mercedes-Benz in der gleichen Klasse gehaltene internationale Klassenrekord um 3,589 km verbessert.

Radsport.

Merkens schnellster Amateur.

Köln, 15. Februar.

Bei den Nationalen Radrennen am Freitag abend in der Kölner Rheinlandhalle schlug Merkens die besten deutschen Bahnfahrer in einem aus 15 Dreierläufen bestehenden Fliegertreffen. Im letzten Lauf war der Chemnitzer Lorenz schon auf 20 m davongegangen, wurde aber zum Schluß noch von Merkens überspurtet. Merkens siegte mit 15 Pkt. vor Lorenz mit 13 Pkt., Hasselberg, Horn und Arndt je 10 Pkt., Klöckner und Hoffmann je 9 Pkt. und Jung und Metzmacher je 7 Pkt.

Westfalen schlägt den Mittelrhein.

Köln, 15. Februar.

Am Freitagabend boxten in Köln die Amateure der Gaue Mittelrhein und Westfalen im DABV. Leider war die Veranstaltung gegenüber den früheren nicht so besucht, wie man es sich wohl hätte wünschen können. Aber trotzdem wurde es ein voller Erfolg. Sportlich wurde soviel geboten, daß die Zuschauer immer wieder von neuem gefesselt wurden. Nach herrlichen Kämpfen führten die Westfalen schon in der Pause mit 7:1 Punkten. Im Fliegengewicht drehte Strangfeld-Herten gegen Winkes-Köln in der Schlußrunde so stark auf, daß der Kölner nicht mehr mitkam und nach Punkten verlor. Sehr wacker schlug sich auch der Bochumer Seiffert (BSK. 19) im Bantamgewicht gegen den starken Kölner Virnich, dem er ein Unentschieden abtrotzte. Im Federgewicht wartete der Gronauer Hoppe mit einer feinen Leistung auf und ließ Enkes-Köln nach Punkten hinter sich. Der Radomski-Besieger Pries aus Wanne-Eickel stand gegen den vielversprechenden Weltergewichtler Makedanz-Köln im Kampf und setzte sich sicher nach Punkten durch. Im zweiten Federgewichtskampf trennten sich Kremer-M. und der für den Dortmunder Schwager eingesprungene Isselbeck unentschieden; Leichtgewicht: Schmedes-W. traf in Wiemer auf einen gut aufgelegten Gegner, so daß Schmedes ganz aus sich herausgehen mußte, um knappe Punktvorteile zu haben. Weltergewicht: Fluß-M. und Murach-W. lieferten sich einen erbitterten Kampf, den der technisch bessere Kölner knapp zu seinen Gunsten entschied. Schwergewicht: Schnarre-W. schlug Ortmann-M. in einem stets interessanten Fight nach Punkten. Im dritten Weltergewichtskampf des Abends kam Radomski-W. über ein Unentschieden gegen Olderich nicht hinaus.

Westfalens Ringer gegen Niederrhein.

Repräsentativkampf in Witten.

Die Ringer-Auswahlmannschaften der Gaue Westfalen und Niederrhein stehen sich am Sonntag zum ersten Male gegenüber, und zwar beginnt der Gau Westfalen die Reihe der Kämpfe, die in jedem Gau je einmal im Jahr stattfinden sollen, in Witten. In beiden Mannschaften gab es in letzter Stunde Umbesetzungen. Während die Kampfstärke Westfalens durch diesen Umstand nicht gelitten hat, ist der Gau Niederrhein nicht in dieser glücklichen Lage. Er muß beispielsweise auf den Internationalen Neuhaus-Essen verzichten, der mit Verletzungen vom Länderkampf Schweden gegen Deutschland zurückgekehrt ist. Der Gau Niederrhein startet vom Bantam- bis Schwergewicht in folgender Besetzung: Sterbenk-Essen, Heusch-Aachen, Brohl-Duisburg-Hochfeld, Pläpp-Hamborn, Bröcker-Elberfeld, Bittner-Hochheide, Luhrenberg-Mülheim-Ruhr.

Westfalen hat nur eine Umbesetzung im Schwergewicht vorgenommen. Hier wurde der erkrankte Ibach-Witten durch Vogedes-Dortmund ersetzt. Die Mannschaftsaufstellung lautet: Rößler-Hohenlimburg, Nagel-Witten, Sperling-Dortmund, Wicke-Dortmund, Neuß-Witten, Liebern-Dortmund, Vogedes-Dortmund.

Bochumer Schwimm-Wettkämpfe.

Martha Genenger schaffte Weltrekord.

Bochum, 15. Februar.

Auf der 25 Yard vermessenen Bochumer Schwimmbahn unternahm die deutsche und Europameisterin Martha Genenger-Krefeld im Rahmen eines Schwimm-Klubkampfes einen Angriff auf die von der Dänin Else Jacobsen mit 2:49,5 Min. gehaltenen Weltrekord über 200 Yard Brust. Der Versuch glückte, denn Frl. Genenger schaffte 2:49,2 und stellte damit eine neue Weltbestleistung auf. Der Rekord dürfte Anerkennung finden, denn die Zeit wurde von fünf amtlich bestätigten Zeitnehmern gestoppt.

Der Schwimm-Klubkampf selbst wurde von Blau-Weiß-Sparta Bochum gegen Neptun Dortmund mit 20:16 Pkt. gewonnen. Der Zweikampf Heina-Gladbeck — Tiggemann-Dortmund fiel aus, da Heina vereinsseitig disqualifiziert ist. Tiggemann schwamm die 200 Yard Brust in 2:37:2 Min. Im Einlagekampf schlug über 200 Yard Kraul der Linden-Dahlhausener Haak den Dortmunder Bachmann in 2:16,8, während sich Bachmann über 400 Yard revanchieren konnte und Haak in 5:06,2 weit hinter sich ließ.

Einheitlicher Sportbetrieb bei der Polizei.

Der Befehlshaber der deutschen Polizei, General der Landespolizei Daluege, hat in einem Erlaß die Herbeiführung eines nach einheitlichen Grundsätzen geleiteten Sportbetriebes bei sämtlichen Polizeistellen angeordnet. Zum Sachbearbeiter für den gesamten deutschen Polizeisport, sowohl im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern, als auch beim preußischen Ministerpräsidenten — Landespolizei — ist Major der Landespolizei Rosenfeld bestimmt. Der Sachbearbeiter ist in Zukunft bei allen grundsätzlichen Fragen des Sportes in der Polizei, wie Beschaffung von Geräten und Bekleidung, Bau von Turnhallen, Anlage von Sportplätzen, Bau von Schwimmanstalten, bei allen sportlichen Neubauten überhaupt und bei der Durchführung von größeren Sportveranstaltungen zu beteiligen.

Die richtunggebende Leitung des außerdienstlichen deutschen Polizeisports wird unter Aufrechterhaltung der notwendigen Verbindungen mit dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen und unter Beachtung der von dem Reichssportführer erlassenen Bestimmungen für die deutsche Turn- und Sportbewegung ausgeübt. Für alle Fragen des zusammengefaßten Polizeisportes ist ein einheitliches Zentralorgan, die Zeitschrift „Deutscher Polizeisport" geschaffen worden.

Fis-Rennen in der Hohen Tatra

Deutsche Achtungserfolge im 18-km-Langlauf.

Bei den Fis-Rennen in der Hohen Tatra erwies sich wie schon am Mittwoch in der Staffel Deutschland auch am Freitag im 18 km-Langlauf als beste mitteleuropäische Nation. Unter den zwanzig zuerst eintreffenden Läufern befanden sich sieben Nicht-Nordländer und nicht weniger als vier von ihnen sind Reichsdeutsche, nämlich Motz, der dabei einen garnicht hoch genug einzuschätzenden siebten Platz eroberte und dabei „Kanonen" wie Husu und Brodahl hinter sich ließ, Bogner, der 12. wurde und Valonen schlug. Leupold, der Vinjarengen und Kaare Hatten distanzierte, und schließlich noch Zeller, der den Deutschböhmen Gustl Berauer auf den nächsten Platz verwies. Die Entscheidung über den ersten Platz fiel erst ganz zum Schluß des Rennens, als Hagen mit Nr. 297 den Finnen Karpinen mit Nr. 301 gewissermaßen zum Sieger in 1:27:58 ins Ziel zog und dabei den zweiten Platz belegte. Die deutsche Mannschaft, soweit sie nicht im Rennen war, spurte, um Leupold im Kampf mit dem in riesigen Mengen gefallenen und noch fallenden Schnee behilflich zu sein und ihm seine Arbeit zu erleichtern. Auch Deutsche aus der Zips hatten sich zur Verfügung gestellt. Aber die Vorarbeit war fast vergeblich. Von den niedergegangenen Schneemengen bekam man auf dem Wege zum Tschirmersee schon einen Begriff, da viele Wagen in der weißen Masse einfach steckengeblieben waren und herausgeschaufelt werden mußten. Unterhalb der Jarolimek-Schanze, wo sich Start und Ziel befanden, herrschte ein heftiges Schneetreiben mit Windstärken von 8 bis 10 sek.-m., das zeitweise zum Orkan anschwoll. Unter diesen Umständen müssen die Leistungen aller Läufer als ganz hervorragend bezeichnet werden, zumal auf den Höhen der Sturm mit solcher Wucht über die Hänge brauste, daß weniger stämmige Leute einfach umgeweht wurden. Zunächst war alles auf das Abschneiden des Deutschen Leupold gespannt, der als zweiter mit Nr. 4 hinter Luszak-Tschechoslowakei das Rennen begann. Der Deutsche hatte bald den ersten Platz und strebte mit mächtigen Schritten den Höhen zu, die er als Erster in 32 Minuten erreichte.

Unterdessen jagte Mann für Mann vom Start weg, wobei jeder stürmisch von seinen Landsleuten angefeuert wurde. Dann wurden gute Zwischenzeiten von Vinjarengen und Husu gemeldet, wobei Vinjarengen eine Minute besser, Husu eine Minute schlechter als Leupold war. Ein Trompetensignal kündigte die Ankunft des ersten Läufers an. Mit Jubel begrüßt sauste Leupold die Aufsprungbahn der Schanze, den letzten Teil des 18 km-Laufes, hinab und erzielte eine Zeit von 1:37:48. Husu kam dann aber in 1:34:31 an, wurde von dem Schweden Matho mit 1:32:50 aber unterboten. Hoffsbakken war mit 1:31:54 noch besser und sah lange Zeit als der Sieger aus. Zwischendurch war Bogner in 1:36:35 angekommen und war damit ein feines Rennen gelaufen. Der Bayer war in der Abfahrt auf einen falschen Weg gekommen, mußte wieder umkehren und verlor kostbare Zeit. Walter Motz hatte lange Zeit mit 1:33:56 den fünften Platz inne. Wenig später traf Hagen in der für unglaublich gehaltenen Zeit von 1:28:53 ein, der damit die Zeit Hoffsbakkens um mehr als drei Minuten unterboten hatte. Gleich dahinter erschien aber der Finne Karpinen, dessen Gesamtzeit, da er als vierter hinter Hagen gestartet war, aber noch besser sein mußte. Mit einer Zeit von 1:27:58 war Karpinen auch der beste Läufer und damit der Sieger dieses Wettkampfes. Dahinter folgten nur noch schwächere Läufer. Ponn-Deutschland war nicht gestartet.

Wetterbericht.

):(**Essen, 16. Februar.**

Vorhersage für Sonntag: Mäßige bis frische um West schwankende Winde, stark wolkig bis bedeckt und noch verbreitet Regen, der mehr und mehr in Schauer übergeht, sehr mild.

Vorhersage für Montag: Allmählich abflauende westliche, zeitweise nordwestliche Winde, wechselnde, aber überwiegend stärkere Bewölkung und noch niederschlagsfrei, wenig Temperaturänderung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Im allgemeinen Fortbestand des unfreundlichen, aber für die Jahreszeit sehr milden Wetters, Winde weiter abflauend.

Füllhalter
in groß. Auswahl, nur v. Fachmann. Reparaturen aller Systeme schnell u. preiswert
Willi Sieger,
Spezialwerkstätte **Münster i. W.,**
Aegidiistraße 14.

Drahtgeflechte
Weidendrähte
Stacheldrähte
Bindedrähte
Große Läger. Billige Preise. Preisliste gratis
Rösler & Lönne,
Drahtwerk,
Bochum i. W.

Kaufe Restläger und zurückgesetzte **Textilwaren, Konfektion u. Schuhwaren.** Angebote an 1880 Postfach 1298, Bielefeld.

Farbwaren-, Tapeten-Geschäft
in guter Lage, mit oder ohne Wohn. zum 1. 4. od. später an Fachmann zu **vermieten.** Off. unter D 803 an die Anzeigenverwaltg. der Zeno, Münster.

Einheirat
bietet Metzgermeister, 25 Jahre, kath., stattl. Erscheinung, m. schön. Eigentum. Es kommt nur geschäftstüchtig. Frl. in Frage. 1843
Frau H. Gerlach,
Münster i. W.,
Mühlenstr. 51.

Kath. Mädchen, tücht. u. strebsam, Ende 30, 1,72 groß, sucht, da es ihm an pass. Bekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit kath. Herrn in sich. Stell. bekannt zu werden zw. bald. **Heirat**
Aussteuer und gute Ersparnisse vorhand. Sich wirklich nach Eheglück sehnende Herren woll. ihre Ofn. m. Bild unt D 882 a. d. Ang.-V. d. Zeno, Münster, richt.

Honig
kauft laufend
H. Vost,
Lüdinghausen.

Heiraten

Amor nur Münster i. W.
Mühlenstr. 51.
Frau H. Gerlach,
vermittelt **Ehen aller Stände** erfolgreich vornehm, diskret. Sprechst. täglich, auch Sonntags. Rückporto 0,30 Mk

Eine Klein-Anzeige in den Zeno-Zeitungen hat großen Erfolg.

Zeno-Zeitung
die große Zeitung im Münsterland, ist der
wertvolle Verkaufshelfer!

Aufrichtig!
Für meinen Neffen, staatl. geprüft. Landw., 28 J., hübsche Erscha., aut., tadell. Charakt., mit 20000 RM. Barverm., suche ich, ohne dess. Wissen, ein bess. kath. Mädchen, welch. Einheirat bietet. Bauernhof bevorz. Er selbst ist Landwirtssohn, elterl. Hof 245 Morg. Er ist von Jugend auf an streng intens. Tätigkeit gewöhnt, mit allen landw. Masch. u. Geräten durchaus vertr. u. hat bes. Kenntn. in Pferde- u. Rindviehzucht, kann auch gut Melken. Verm. d. Eltern od. Verw. angenehm. Offert. unter Nr. 9208 an Ala-Agent. Lückerh., Münster i. Westf. 1848

Heiratsgesuch!
Hofbesitzerssohn, Anfang 40er Jahre, kath., in Beruf tätig, streng solide und sparsam, sucht (849
passende Einheirat!
Vermögen im bar ca. 10000 RM. vorhanden. Erbt vielleicht nach Erbhofgesetz selbst Hof. Strengste Verschwiegenheit zugesichert u. verlangt. Offert. unter Nr. 72 an Emländische Tageszeitung, Lingen. Gewerbsmäß. Vermittlg., sowie anonym und Fühler zwecklos.

Persil ist gut — ist bleib vorn!
P 264

Mädchen, kath. 22 J., bisher im elterlichen Geschäft (Kolonialwaren) tätig, sucht Stelle als 1865
Verkäuferin
evtl. auch in Bäckerei. Leichte Hausarbeit wird übernommen. Angeb. unt. K 420 an die Halterner Zeitung, Haltern i. W.

Suche für meinen Sohn, groß und kräftig, zu Ostern Stellung als (864
Metzgerlehrling
bei tüchtigem katholischen Meister.
Gerhard Onstein, Bäckermeister, Anholt i. W., Hohestraße 56.

Suche zum 1. 3. ein ehrl. (852
Mädchen
für Land- und Gastwirtschaft, für Haus, Garten und zum Bedienen. Guter Lohn und gute Behandlung. Nähe Münster. Angeb. unt. D 802 an d. Ana.-Verw. d. Zeno, Münster.

Junge kath. **gebildete** (859
Haustochter
sehr kinderlieb und im Haushalt bewandert, in besseres Haus mit Fam.-Anschl. u. gutem Taschengeld zu sofort gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Angeb. mit Lichtbild und ausführl. Lebenslauf u. NO 6189 an Ala. Essen.

Stellenangebote u. -gesuche
in der Zeno-Zeitung sind erfolgreich!
Neu! Ermäßigter Grundpreis für Stellen-Anzeigen. Millimeterpreis 6 Rpf.

Anzeigen in der Zeno-Zeitung erscheinen gleichzeitig in 15 alteingesessenen Heimat-Tageszeitungen im Münsterland, Emsland und am Niederrhein. — — — Anzeigen nimmt entgegen:
Anzeigen-Verwaltung der Zeno, Münster i. W.,
Albert-Leo-Schlageter-Straße 93, Telephon 26654,
oder die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Zum 1. od. 15. 3. wird t. einen herrschaftlichen Haushalt ein ordtl. kath. **Zweitmädchen** das a. ein. Kenntn. im Putzen u. Büg. bes. u. gute Zeugn. aufzuweis. hat, ges. Off. unt. H H a. d. Zeit.-Verl. Lechte Emsdetten. 1868

Suche zum 15. 3. oder 1. 4. ein kath.
Mädchen
nicht unter 18 J., t. Haus u. Gartenarbeit, sowie zeitweise Bedienen d. Gäste. Kochen k. erlernt werden. Selb. muß auch melken können. Voller Familienanschluß. Lohn n. Uebereinkunft. Mädchen vom Lande bevorzugt.
Frau Otto Drüen
Nordwalde,
Bez. Münster.

Rübel-(Heim)arbeit
verabt **Paul V Hemmersbach,** **Mannheim** (Vertret. ges. f. Vertrieb

Suche 1853
Mädchen
das auch melken k. f. Haus u. Garten. Dortselbst w. ein
Junge
für landwirtschaftl. Arbeit u. Melken zu sofort od. 1. 3. gesucht.
Gerdemann,
Handorf
bei Münster

Zum 1. Mai tücht., kinderliebes, im Kochen erfahrenes
Mädchen
nicht unt. 20 J., f. Haus u. Gartenarbeit ges. Selb. muß in besserem Hause tätig gewesen sein. Zeugn. erwünscht. Schriftliche Angebote an Buchhdlg. Watermann, Aschendorf (Ems), erbet. 1871

Zur Fütterung und Pflege eines Schweinebestand. wird ein Ma n, am liebsten 1873
Landwirts- o. Köttersohn
zum 1. 3. gesucht. Anfrag. unt. Z 44 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld.

Zum 1. April wird für größeren landwirtschaftlichen Haushalt eine
Lehrköchin
bei Familienanschluß und guter Behandlung gesucht. Off. unter D 496 an die Ana.-Verw. d. Zeno, Münster

20 mm zweispaltig = 40 mm
RM. 2,40

Zu März oder April kath. braves
Mädchen
für Küche u. Landwirtschaft gesucht. Melker vorhand. Vom Lande bevorz. Guter Lohn u. gute Behandl. Anfragen unter Z 45 an die Allgem. Zeitung, Coesfeld

Gesucht wird z. 1. März ein tücht.
Schweizer
zu 15 Kühen und entspr. Jungvieh bei hohem Lohn u. guter Behandl. Offerten unt. A an die Buchhandl. Gerling, Greven.

Zum 1. März sauberes, ehrliches
Mädchen
für Hausarb. ges. Geschw. Henrichsen, Kaffeerestaur. Schloßgarten, Münster i. W.

Tüchtige
Gehilfin
von Hausschneiderin für sofort gesucht. Offerten unter D 804 an d. Anzeigenverwalt. der Zeno, Münster.

Tüchtige 1851
Gehilfin
f. Damenschneid. sofort oder später gesucht. Evtl. Kost u. Logis im Hause. Angebote unter K 365 an die Kreiszeitung, Ahaus.

Lehrling
gesucht. (876
Drogerie Simons
Dülmen i. W.

Fachkräfte
aus den verschiedensten Berufen finden Sie durch eine
kleine Anzeige
in den
Zeno-Zeitungen
Schon für wenig Geld können Sie eine
Stellengesuch od. -angebot-Anzeige
erhalten.

An alle Kranke
Behandle alle inneren u. äußer. Krankheiten. **Viele Dankschreiben.** **C. Wilking,** Heilpraktiker, **Münster i. W.,** Gartenstraße 11. Sprechstunden: Samstags von 10—12 Uhr und 3—5 Uhr. Sonntags von 10—12 Uhr. Dienstags nachm. von 3—5 Uhr. **Warendorf,** Münsterstr. 16, am 18. Febr. von 10—1 Uhr. **Borgdorf,** Hofstr. 4, am 25. Febr. v. 4—7 Uhr. **Greven,** Münsterstr. 45, am 26. Febr. von 10—1 Uhr. 1881

Warum zögern Sie noch?!
Andere Geschäftsleute haben die Notwendigkeit längst erkannt, daß man sich gerade jetzt besonders einfrig um die Gunst des Käufers bemühen müsse. Die Zeitungsanzeige kann auch Ihrem Hause neue Kunden, neu-Käufer zuführen, wenn Sie konsequent und systematisch werben. Beherzigen Sie stets: Kein Werbemittel übertrifft die Anzeige in den
Zeno-Zeitungen
Anzeigen-Verwaltung der Zeno, Münster i. Westf.

Dauerbrand mit Ruhr-Anthrazit-Eiformbriketts
im Allesbrenner und einfachen irischen Ofen
die heizen kräftig,
brennen sparsam
und geben nur wenig körnige Asche.

Suche auf mein Gut von 80 Morgen, leicht. Boden, einen **jungen Mann zur**
Stütze oder als Knecht
Familienanschluß und Lohn nach Uebereinkunft.
Wilh. Starp-Lobeuer, Bautr.
Alt-Aaken (Westf.), Brockbauten 39. 1866

Kath. 1841
Eleve
nicht unter 18 J., zum 1. 4. auf Gut von 250 Morgen gesucht. Köttersohn bevorzugt. Familienanschluß. Angeb. unter C G an die Buchhandl. Cramer, Greven.

Heimarbeit vergibt Verlag Vitalis, München 13. 179

Gesuche

Kath. Mädchen, 24 J., sucht zum 15. 3. oder 1. 4. **Stellung.** Kenntnisse im Kochen, Nähen u. in sämtl. Haushaltungs- u. Gartenarb. Off. u. A Z 10 a. d. Geschäftsst. Dülmener Zeitung, Buldern i. W.

Bauernsohn, 21 J., sucht zum 1. 4. **Stelle als** (874
1. Ackerknecht
bei Fam.-Anschl. Ang. erb. unt. Z 43 an die Allgem. Zeitg., Coesfeld.

Preisbegrenzung für Kiefern-Schnittholz

Eine einschneidende Maßnahme auf dem Holzmarkt.

»NSG« Auf Vorschlag des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsnährstandes hat der Reichskommissar für Preisüberwachung am 9. Februar d. J. nachstehende Verordnung zur Regelung Preises für Kiefern-Qualitätsschnittholz erlassen:

„Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsstellen mit sofortiger Wirkung folgendes angeordnet:

Bei der Preisstellung für unbesäumte ostdeutsche Kiefern-Stammware, unsortiert mit 60 % oder mehr 1. Klasse, Rest 2. Klasse, 5—8 m lang, Schnittstärke von 24—30 mm, normale DB oder DQ, darf der nachweislich am 1. Januar 1935 erzielte Preis im Waggonversand oder für Mengen über 20 cbm nicht überschritten werden. War dieser Preis höher als 105 Rm. je cbm Würfelmaß ab Versandstation östlich der Elbe, so ist die künftige Preisstellung auf diese Grundlage zurückzuführen. Die Preisbemessung sämtlicher anderen Güteklassen, Abmessungen und Herkünfte (z. B. aus Süddeutschland) ist nur in entsprechendem und verkehrsüblichem Verhältnis zu vorstehender Anordnung zulässig.“

Diese Anordnung wurde notwendig, als entgegen allen Warnungen die Entwicklung der Preise auf dem Rund- und Schnittholzmarkt in Qualitätskiefer immer bedrohlichere Formen annahm. Den letzten Anstoß hierzu gaben kurz zuvor bekannt werdende Ergebnisse ostpreußischer Rundholzsubmissionen, die offensichtlich von reiner Spekulationssucht diktiert waren und sich hart an der 90-Mark-Grenze bewegten. Das Eingreifen des Preiskommissars war damit gegeben. Es geschah einmal zum unbedingt notwendigen Schutz insbesondere des mittleren und kleineren Verbrauchers, dessen Betrieb zum Erliegen kommen muß, wenn er gezwungen ist, Schnittholzpreise, wie sie den letzten übersteigerten Preisen für Kiefern-Qualitätsrundholz entsprechen würden, anzulegen. Zum anderen geschah es aber ebenso zum Schutze derjenigen Sägewerke und Holzhandlungen, die nicht gewillt waren, das spekulative Treiben der letzten Wochen mitzumachen und hierdurch Gefahr liefen, ihren Bedarf nicht hinreichend decken zu können.

Die zum Teil recht hart betroffenen Spekulanten werden sich diese bittere Erfahrung zur Lehre dienen lassen und sich in Zukunft von der Erkenntnis mehr wie bisher leiten lassen müssen, daß ihre eigenen Belange stets nur solange gewahrt sind, als sie diese den Belangen der Gesamtwirtschaft unterordnen. Tun sie dies nicht, so werden vermeintliche Sondervorteile, die mit dem Gesamtwohl nicht in Einklang zu bringen sind, sich hinterher stets in Nachteile und Verluste verkehren. Dies trifft insbesondere auch auf solche Fälle zu, in denen man in der Hoffnung auf weitere Preissteigerungen mit dem Verkauf von trockener Schnittware zum Schaden der laufenden Bedarfsdeckung zurückgehalten hat.

Als Auswirkung der vorstehenden Verordnung wird erwartet: Absinken der bisherigen übertriebenen hohen Preisgebote bei den weiteren Verkäufen von Kiefern-Qualitätsrundholz; Freiwerden von teilweise aus spekulativen Gründen zurückgehaltenen Vorräten an trockener Kiefern-Stammware; Ernüchterung in der Gesamtauffassung über die weitere Preisgestaltung auf dem Rund- und Schnittholzmarkt.

Mögen gleichzeitig alle, die es angeht, eine praktische Nutzanwendung aus dieser Verordnung ziehen: Die Bedarfsdeckung zu gerechten Preisen ist und bleibt das Hauptziel heutiger Wirtschaftspolitik. Der Erreichung dieses Zieles haben sich die Belange des Einzelnen rückhaltlos unterzuordnen. Jeder, der nicht willens ist, auf dieser Linie mitzuarbeiten, hat somit zu gewärtigen, daß er auch in Zukunft immer wieder zu gegebener Zeit in die Schranken zurückgewiesen wird, die seinem Wirken innerhalb des Volksganzen durch natürliche Einordnung gesetzt sind.

Der Arbeitseinsatz für Angestellte im Januar.

Wie aus dem Bericht der Stellenvermittlung für Angestellte der Deutschen Arbeitsfront (Berufsgruppenamt Bezirk Westdeutschland) zu ersehen ist, war der Einsatz für Angestellte im Januar günstig. Die Zahl der Bewerber ist zurückgegangen. Unter den Neuangemeldeten befindet sich eine große Zahl ungekündigter Angestellte, die aus beruflichen Gründen eine Veränderung beabsichtigen. Aus der Maschinen- und Metallindustrie wurden Aufträge für tüchtige Buchhalter und Korrespondenten erteilt. Vereinzelt wurden Fremdsprachenkorrespondenten gefragt. In der Textilindustrie war der Einsatz von Buchhaltern, Korrespondenten und Stenotypisten gegeben. Die Tabakindustrie hat Buchhalter, Kontoristen, Lageristen und Stenotypisten eingestellt. Die Behörden-Stellenvermittlung hat Anträge seitens der Krankenkassen und Sparkassen erteilt bekommen. Die Techniker-Vermittlung erhielt Aufträge aus der Montanindustrie. Gesucht wurden u. a. Konstrukteure für den Großapparate- und Kesselbau, sowie für Walzwerkseinrichtungen. Gefragt wurden weiter Hütten-Ingenieure, die den Nachweis einer mehrjährigen Praxis in einem Hüttenwerk führen konnten. Ferner wurden Konstrukteure für Nebengewinnungsanlagen (Koksofenbau, Benzol- und Ammoniakfabriken) gesucht und vermittelt. Der Werkmeister-Stellenvermittlung wurden Aufträge aus der Hütten- und Walzwerkindustrie übermittelt. Sehr gesucht wurden seitens der Metallwaren- und Maschinenindustrie Kräfte, die mechanische Bearbeitung, ganz besonders aber die Zeitberechnung dafür, beherrschen. Die weibliche Vermittlung konnte Stenotypistinnen und Kontoristinnen in Handel und Industrie unterbringen. Die Lehrstellenvermittlung weist befriedigende Erfolge nach.

Geheimrat Prof. Dr. G. Schmitt scheidet.

‡ **Münster**, 15. Februar.

Mit dem Ende des Wintersemesters 1934/35 hat am Donnerstag einer der bedeutendsten und in den Kreisen der Dozenten und Studenten der Westfälischen Wilhelms-Universität beliebten Professoren, Geheimrat Prof. Dr. Gerhard Schmitt, seine Lehrtätigkeit beendet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Im großen Festsaal des Physikalischen Instituts, dem Prof. Schmitt 25 Jahre als Direktor vorstand, fand aus diesem Anlaß eine kleine Feier statt. Universitätskurator Dr. Petersen sprach dabei dem Scheidenden den Dank der Staatsregierung aus, während der Rektor der Universität, Prof. Naendrup, die Verdienste hervorhob, die Geheimrat Schmitt sich nicht nur als Lehrer und Forscher, sondern auch auf dem Gebiet der Verwaltung erworben habe. Die Universität Münster sehe ihn nur ungern scheiden. Professor Dr. Kratzer würdigte die wissenschaftlichen Arbeiten des Scheidenden, der im Februar des Jahres 1898, zwei Jahre nach der Entdeckung der Radioaktivität des Urans durch Bequerel und fast gleichzeitig mit der Entdeckung des Poloniums durch Frau Curie, die Radioaktivität des Thoriums nachweisen konnte.

Den Dank der Schüler überbrachte Dr. Leineweber, während zum Schluß sichtlich bewegt Geheimrat Prof. Dr. Schmitt allen seinen Dank abstattete. Der Abschied falle ihm nicht schwer. Wenn man 50 Jahre gearbeitet habe, sei einem die Ruhe zu gönnen. Es liege nunmehr an der Jugend, das Erworbene auf der Höhe zu halten.

*

‡ **Münster**, 16. Febr. **Landjahrführer.** Die Regierungspressestelle teilt mit: Der Bedarf an Landjahrführern und -führerinnen (Landjahrerzieher) ist voll gedeckt. Jedwede weitere Bewerbung ist zwecklos und muß ohne Prüfung an den Bewerber zurückgesandt werden.

Δ **Gronau**, 16. Febr. **Eine Textilschule in Gronau.** Die hiesigen Textilindustriellen haben hier eine Textilschule ins Leben gerufen, ähnlich der bereits in Bocholt bestehenden, die bereits die staatliche Anerkennung gefunden hat. Der Etat dieser Schule ist auf 29 000 Rm. errechnet worden, der mit Ausnahme von 2 000 Rm., die der Kreis dafür ausgeworfen hat, ganz von den hiesigen Textilfirmen übernommen worden ist, eine gewiß hoch anzuerkennende Leistung. In dieser Schule soll der Nachwuchs der Textilindustrie theoretisch und praktisch an Maschinen geschult werden, so daß die Schule eine ideale Ausbildungsmöglichkeit bietet. Auch ist daran gedacht, die Erwerbslosen zu schulen und Kriegsbeschädigte umzuschulen.

‡ **Ochtrup**, 16. Febr. **Besitzwechsel.** Die Fabrikationsrechte nebst eingetragenen Schutzmarken und sämtlichen Maschinen, jedoch ausschließlich Gebäude der Abteilung Kraftfuttermittelwerke der Germania-Brauerei, Münster i. W., gingen durch Kauf in den Besitz des HS-Kraftfutterwerks Hermann Schräder, Ochtrup, über. Die Fabrikation wird in den bisherigen Räumen fortgesetzt.

Δ **Lingen**, 16. Febr. **Unverhofftes Zusammentreffen mit entsprungenen Sträflingen.** In der Bauerschaft Ramsel hörte der Gendarm auf seinem Kontrollgange ein verdächtiges Geräusch, untersuchte die Scheune, aus der das Geräusch kam und war nicht wenig erstaunt, zwei entsprungene Sträflinge zu finden, die noch in ihrer braunen Sträflingsuniform waren, diese aber durch gestohlene Frauenmäntel schamhaft zu verdecken suchten. Die beiden waren von diesem unerwarteten Zusammentreffen so überrascht, daß sie sogar die Gegenwehr vergaßen und sich der liebevollen Obhut des Hüters der Ordnung fast ohne Gegenwehr anvertrauten.

Stadttheater Münster i. W.

Spielplan vom 17. bis 24. Februar 1935.

Stadttheater:

Sonntag, 17. Februar, 15,15 Uhr, Ende 17,45 Uhr: „Drei alte Schachteln“ (Operette). — 19,30 Uhr, Ende 22,15 Uhr, Miete So. 12: „Zar und Zimmermann“ (Kom. Oper).

Montag, 18. Februar, 20 Uhr, Ende 22,30 Uhr, Miete Mo. 12: „Husarenfieber“ (Lustspiel).

Dienstag, 19. Februar, 20 Uhr, Ende 23 Uhr, Miete Di. A 12: „Anneliese von Dessau“ (Operette).

Mittwoch, 20. Februar, 20 Uhr, Ende 22,30 Uhr, Miete Mi. A 12: „Husarenfieber“ (Lustspiel).

Donnerstag, 21. Februar, 20 Uhr, Ende 22,45 Uhr, Miete Do. A 12: „Zar und Zimmermann“ (Kom. Oper).

Freitag, 22. Februar, 20 Uhr, Ende 23 Uhr, Miete Fr. A 12: „Agnes Bernauer“ (Trauerspiel).

Samstag, 23. Februar, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: 1. Tanzabend der Tanzgruppe.

Sonntag, 24. Februar, 15,15 Uhr, Ende 18 Uhr: Unter Beteiligung der Westf. Landeseisenbahn „Polenblut“ (Operette). — 19,30 Uhr, Ende 22,30 Uhr: „Anneliese von Dessau“ (Operette).

Kammerspielhaus:

Sonntag, 17. Februar, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: Erstaufführung „Die Stützen der Gesellschaft“ (Schauspiel).

Dienstag, 19. Februar, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: „Coeur gewinnt“ (Lustspiel).

Donnerstag, 21. Februar, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: „Hau — ruck!“ (Lustspiel).

Samstag, 23. Februar, 19 Uhr, Ende 21 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Städtische Sparkasse „Die spanische Fliege“ (Schwank).

Sonntag, 24. Februar, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: „Christa, ich erwarte Dich“ (Lustspiel).

Ein Westfale zum Eintopf.

Stell' auf den Tisch nicht duftende Reseden,
Nein, stelle mir den blanken Eintopf hin!
Gib auf den Teller ohne lange Reden
Die Erbsensuppe mit der Mettwurst drin.

Mag sich der Protz an anderen Dingen letzten,
An Wildbretköstlichkeit und Bratenschmaus —
Was kümmerts mich? Ich löffle mit Ergötzen
Die Erbsensuppe mit der Mettwurst aus.

Und ists nicht Erbsensuppe, darfs auch Kapps sein
Mit Eisbein oder Pfötchen fett und zart.
Wer solchen Schmaus verschmäht, der muß ein Tapps sein,
Der ist kein Kerl, hat nicht Westfalenart.

Auch grüner Kohl mit leckren Schweinerippen
Ist, wie Du weißt, für mich ein Hochgenuß.
Bring ihn nur her, ich spitze schon die Lippen
Wie bei der Brautzeit allererstem Kuß.

Und dann das Leibgericht der Niedersachsen,
Der Dickebohnen herrliches Gericht,
Ich schätze sie, mit Bauchspeck, zart durchwachsen,
Weit höher als ein lyrisches Gedicht.

Selbst gelbe Rüben will ich nicht verachten!
Nein! In der Tat! Kein Scherz, mein liebes Kind!
Nur eines rat ich Dir: Dahin zu trachten,
Daß sie besonders gut gesettet sind.

Zwar sind die gelben Rüben bei den meisten
Aus karger Kriegszeit lästerlich verpönt.
Doch kannst Du sie mit Hammelfleisch Dir leisten,
Dann ist Dein Gaumen bald damit versöhnt!

Noch manchen guten Tipp könnt ich Dir sagen,
Indes, Du weißt ja selbst Bescheid.
Koch Deinen Eintopf, ohne viel zu fragen!
Schon gehts auf Mittag, und es drängt die Zeit

Koch, was Du willst, ich schmause unverdrossen
Mit gutem Appetit und heitrem Sinn.
Weil ich als Eintopf-Kumpel unter Volksgenossen
Im besten Sinne Volksgenosse bin.

Ursulinen Marienberg, Boppard-Rhein

1. Lyzeum
2. Einjährige Frauenschule
3. Hauswirtschaftsschule (auch Halbjahrskurse)
4. Hauswirtschaftl.-landwirtschaftl. Kurse mit sozialpädagogischem Einschlag für Abiturientinnen u. fortgeschrittene Schülerinnen [835

Auf Wunsch wird Unterricht in den Handelsfächern erteilt. — Marienberg liegt auf einer waldigen Anhöhe oberhalb der Stadt Boppard, der „Perle des Rheins“, und bietet mit seinem 15 Morgen großen alten Park einen ausgezeichnet gesunden Aufenthalt für heranwachsende Mädchen; es ist ihnen Gelegenheit geboten zu Morgengymnastik, bezw. Waldlauf, zum Schwimmen im Rhein, zu täglichen Wanderungen in die herrliche Umgebung u. zum Tennisspielen auf eigenem Sportplatz.

Junge Damen u. Schülerinnen finden zu Ostern behagl. **Heim** m. voll. Verpflegg bei einz. Dame. Gütereck, Münster, Kaiser-Wilhelm-Ring 40. [862

Bedienen Sie sich der Klein-Anzeige in der Zeno-Zeitung.

Kath. Kinderheim St. Anna

Privates Säuglingsheim, Kinderpflege- und Haushaltungsschule der Schwestern vom armen Kinde Jesus, **Neuß a. Rh. Nr. 1** Rheydter Straße 176.

Knaben u. Mädchen bis 14 Jahre finden liebevolle Aufnahme. Kindergarten und Volksschule i. Hause. Der Kinderpflegekursus dauert ein Jahr. Er schließt mit einer Prüfung. Es werden auch junge Mädchen unt. 18 Jahren zur Vorbereitung auf das Säuglingsexamen angenommen. Die **Haushaltungsschülerinnen** folgen einem zweijähr. Kursus, sie haben praktische u. theoretische Ausbildung. Neuzeitliche Einrichtung gesunde Lage mäßige Preise. Prospekt durch die **Oberin.**

Vinzentiner [Lazaristen]

die Söhne des hl. Vinzenz v. Paul, nehmen fromme, begabte Schüler (v. 12 J. an), die Missionspriester werden wollen, auf in ihre [486 **Missionsschule St. Vinzenz, Niederprüm b. Prüm (Eifel).**

Handelsschule

Haus Emmaus
Pfaffendorf-Koblenz
Mittlere Reife. Vorbereitung für alle Berufe. Ideale Lage. Kleine Klassen. Internat. Prospekt.

Canisiusschule

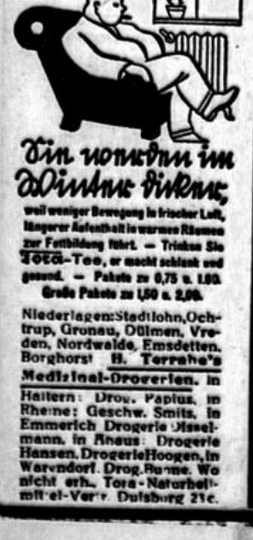
Elkenroth, Westerwald.

Aufnahme finden Knaben v. 10 Lebensjahre an, die sich dem Priesterstande widmen woll. Ernste, gewissenhafte Erziehung. Gründliche Vorbereitung in kleinen Klassen. Priesterspätberufe werden auf die staatliche Reifeprüfung vorbereitet. — Schul- und Pensionsgeld monatlich 50,— RM. Die Schule ist staatlich und kirchlich anerkannt. Anfr. an den geistlichen Direktor der Anstalt.

In einer klösterlichen Anstalt beginnt am **4. März** ein neuer [856 **dreimonatiger Kursus** der die Teilnehmerinnen im Kochen, Backen und Servieren ausbilden wird. Pensionspreis monatl. 40 RM. **Die Schwestern d. Waisenhauses, Buer-Erle**

Ladenlokal

oder bestehendes **Lebensmittel od. ähnl. Geschäft,** mögl. mit Wohnung, zu bald gesucht, gleich wo. Kapital vorhanden. Offerten unter D O 2155 an Ala Anzeigen-Akt.-Ges., Dortmund. [842



Ein warmes im Winter Viertel

weil weniger Bewegung in frischer Luft, längerer Aufenthalt in warmen Räumen zur Fettbildung führt. — Trinken Sie **Tora-Tee,** er macht schlank und gesund. — Pakete zu 0,75 u. 1,80. Große Pakete zu 1,50 u. 2,80.

Niederlagen: Stadtlohn, Ochtrup, Gronau, Dülmen, Vreden, Nordwalde, Emsdetten, Borghorst **H. Terrahe's Medizinal-Droerien.** in Haltern: Drog. Papius, in Rheine: Geschw. Smits, in Emmerich Drogerie Osselmann, in Anholt: Drogerie Hansen, Drogerie Hoogen, in Warendorf: Drog. Runne. Wo nicht erh., Tora-Naturheilmittel-Vertr. Duisburg 21c.

Schirmglocken

von 19,— RM. an
Katalog gratis.
B. Rosendahl
Ahlen
Telephon 425.

Garantieschein für 1 JAHR. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.
TASCHENUHR
RM. 2,10
Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft., 33 stünd. deutsch. Ankerwerk, vern. RM. 2,10
Nr. 4 vers., Ovalbügel, verg. Rand RM. 2,30
Nr. 5 **m. bess. Werk,** kl., fl. Form RM. 3,20
Nr. 6 Sprungd.-Uhr, 3Deckel, verg. RM. 4,50
Nr. 6b m. besserem Werk ..... RM. 6,90
Nr. 7 Damenuhr, st. vers., verg. Rd. RM. 2,60
Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen RM. 2,50
Nickelkette RM. 0,20, Doppelkette, vergold. RM. 0,50, Kapsel RM. 0,20. Wecker, g. Messingwerk RM. 1,80. Versand geg. Nachn. **Katal. gratis.** Jahresums. üb. 15 000 Uhren.
Fritz Reinecke, Braunschweig 197

Schlank sein

heißt schön sein. Zu dick ist ungesund. Erfolgr. Wirkung immer „Reform“-die einzigartigen Entfettungstabletten. Garantiert unschädlich. RM 1.75, Kurpackung RM 4.50. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reform“.

Lloyd

NORD DEUTSCHER LLOYD BREMEN

FRÜHJAHRS-MITTELMEER-FAHRTEN·1935·

MIT DAMPFER „GENERAL VON STEUBEN“ (14690 BR·REG·T·)

12. März - 2. April . . ab Rm 430.-
4. April - 22. April . . ab Rm 360.-
24. April - 9. Mai . . ab RM 320.-
11. Mai - 25. Mai . . ab RM 305.-
28. Mai - 16. Juni . . ab Rm 385.-

PORTUGAL/SPANIEN/ATLANTISCHE INSELN/NORDAFRIKA/MALTA/ITALIEN JUGOSLAVIEN/GRIECHENLAND/RHODOS/TÜRKEI/PALÄSTINA/AEGYPTEN

Lloydreisen sind immer eine glückliche Zeit

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen

Norddeutscher Lloyd Bremen

in Münster: H. Coenen, Ludgeristraße 91.
in Ahlen: Reisebüro Pieper, Markt 11.
in Bocholt: Gottfried Kruchen, Münsterstraße 17
in Borken: W. Kemping, Bankverein Borken e. G. m. b. H.
in Lingen: Franz Josef Schmitz, Adolf-Hitler-Platz 20.
in Rheine: Karl Nasch, Emsstraße 25 [499

Pferdemarkt in Essen

Donnerstag, den 28. Februar und Freitag, den 1. März 1935 **auf dem städt. Viehhof** an der Karpinskistraße. [869

Dorsten i. Westf.

Donnerstag, 21. Febr. 1935
Rindvieh-, Schweine- u. Pferdemarkt.
Auftrieb von 8—10 Uhr morg.

Auto-Reifen

Neugummierungen werden nur in **Atlantik-Vollmulden** unter **Garantie** ausgeführt. — Reparaturen an Decken und Schläuchen billigst. [806

Großes Lager in sämtl. neuen Reifen

neugummierte, sowie gebr. Reifen billig.

Autobereifungshaus und Neugummierwerk

Hans Stiegliz,

Münster i. Westf. Telephon 268 37.
Georgskommende 13.

Für Zigarren-Kleinbetriebe

Formen, Kisten, Packungen, gebr. Betriebsgegenstände, Mattierungsmaschine, neu, und die anderes zu vd. annehmb. Kassenpreis. Besuch unbed. lohnend. Anfr. u. D 801 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster.

Nähmaschinen versenkbar RM. 99,50
5 Jahre Garantie. Katal. gratis. Gegen kleinen Aufpreis wird Teilzahlung gewährt.
Emil Levy. Hildesheim 65

Die kaufkräftigsten Kreise im Münsterland erfassen Sie durch eine Insertion in der ZENO-Zeitung!

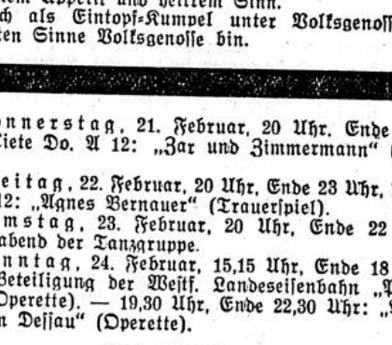
BLAUPUNKT

SUPER 4W6

Preisfolgehäuse RM 300.- Kaukas. Nußbaum RM 315.-

Mit Kreiselantrieb!

Blaupunkt Ein 4 Röhren-6 Kreis Super mit Schwundausgleich und stiller Abstimmung durch Wellenpeiler.



IDEAL WERKE A.G. FÜR DRAHTLOSE TELEPHONIE

Verkaufsbüro Essen GmbH., Essen, Kronprinzenstr. 43. Ruf 334 11.

Die schönsten preiswerten
Teppiche - Läufer - Decken Gardinen
kaufen Sie im [839
Teppichhaus Jeggle & Co.
Münster i. W. Beachten Sie Salzstr. 24.

Wenn Sie mühelos täglich **mehr verdienen wollen,**
dann kaufen Sie einen [877

Hanomag-D ESEL-Schnelltransporter

als Zugmaschine od. Sattelschlepper, 55 PS
Generalvertreter: **Heinrich Röer,** Münster i. W., Bremer Str. 42-56
Telephon 41765

Inseriert im ZENO-Anzeigenteil!

Eine Hausfrau empfiehlt es der andern:

96

Ich bin dreifacher Schwiegervater

und weiß deshalb genau, wo man schöne Möbel — die durch und durch Qualität sind — preiswert kauft. Auch meine vierte Tochter bekommt ihre Möbel von

Möbelhaus Heilborn
Münster i. W.
Kuhstraße 14
Sonderschau: Alter Steinweg 27 a.

Miet-Pianos

in großer Auswahl. Bei späterem Kauf Mietanrechnung.
O. Schröder,
Münster i. W., Hüfferstraße 6. Fernruf 25179.

Große Auswahl
Schreibmaschinen
neu u. gebraucht niederste Preise
Teilzahlung Vermietung
Wilhelm Schulz
Dortmund, Hansastraße 14